

conrads

mounir fatmi

Heavier Than Words

CONRADS Berlin, Mai/Juni 2021

Eröffnung zum Gallery Weekend in Berlin, Freitag, 30. April bis Sonntag 2. Mai 2021*

Wir freuen uns, unsere dritte Einzelausstellung mit mounir fatmi in den neuen Räumen in Berlin-Mitte auszurichten. Es werden Fotografien, Videos, Skulpturen und eine große Rauminstallation gezeigt.

mounir fatmi, dessen Werk auf zahlreichen internationalen Biennalen gezeigt wird, wuchs in Casablanca in traditionell arabisch-muslimischer Umgebung auf, verließ aber Marokko bereits als Siebzehnjähriger, um in Rom Kunst zu studieren. Es folgten Studienaufenthalte in Casablanca und an der Rijksakademie in Amsterdam. Bereits in seinen frühen Arbeiten setzt er sich mit der westlichen Moderne auseinander, besonders fasziniert von der Abstraktion des Minimalismus und den Möglichkeiten der Konzeptkunst. Er hinterfragt diese Konzepte vor dem Hintergrund seiner eigenen Kultur und schafft in der Konfrontation von westlichem Bildverständnis mit Fragmenten aus der traditionellen islamischen Tradition eine eigene Ästhetik, die als Metapher für die Dynamik globalisierter gesellschaftlicher Prozesse und den daraus resultierender Konflikte verstanden werden kann.

Kulturen übergreifend hinterfragt fatmi die Grenzen von Erinnerung, Kommunikation und Sprache. Die Dekonstruktion von Sprache und Maschine als Kommunikationswerkzeuge ist ein weiterer Schwerpunkt im Werk von mounir fatmi. Für seine künstlerischen Arbeiten verwendet er häufig ausgemusterte Apparate und Objekte der analogen Kommunikationstechnologie und schickt deren Codes und Regeln durch ein Prisma aus Architektur, Sprache und Maschine.

So basiert fatmis "Inside The Fire Circle" in unserer Ausstellung auf einem Netzwerk von siebzehn alten Schreibmaschinen, die mit einer großen Anzahl roter und schwarzer Starthilfe Kabel untereinander verbunden sind.

Die Skulptur "Heavier Than Words", der die Ausstellung ihren Titel verdankt, besteht aus einer Balkenwaage und einer Sammlung von Gewichten. In einer der beiden Waagschalen sind schwere stählerne arabische Schriftzeichen gestapelt. Die Waage ermöglicht die unmittelbare visuelle Beurteilung der Gewichts Differenz zwischen zwei Objekten. Sie neigt sich immer zur schwereren Seite. Auf den ersten Blick scheint alles normal zu sein, aber tatsächlich weist die Skulptur das Paradox auf, dass sie sich der Schwerkraft widersetzt und sich deutlich zur Seite mit der leeren Schale neigt. Das physikalische Rätsel, das mit dieser Skulptur gestellt wird, evoziert Fragen: nach der Leere aus wissenschaftlicher Perspektive, nach der Macht des Denkens und die nach dem Gewicht, das das gesprochene Wort haben

kann. Was hat mehr Kraft als Sprache? Welche Metaphern finden wir für das, was jenseits unseres begrifflichen Denkens existiert?

In mounir fatmis vielgestaltigen Werken in dieser Ausstellung geht es vor allem um das Verhältnis von Sprache und Denken, von Sprache und Wahrnehmung, von Sprache und Verständigung. Der Künstler ist mit den Schriften der Protagonisten der modernen Geistesgeschichte zu diesen Fragen vertraut und bezieht sie seine Werke ein, insbesondere den Philosophen Ludwig Wittgenstein (1889-1951), der Sprache an sich zum zentralen Thema seiner philosophischen Betrachtungen gemacht hat und zu der essentiellen Erkenntnis kam "Die Grenzen meiner Sprache bedeuten die Grenzen meiner Welt" (Satz 5.6) und im Zirkelschluss: "Wovon man nicht sprechen kann, darüber muss man schweigen" (Satz 7).

In fatmis Werk, "Coma, Manifesto" von 2018 finden wir den Satz "I did not have spring, I did not have summer, and here is winter already". Die Arbeit besteht aus einer massiven, korrodierten Metallplatte von enormer Präsenz, aus der der Text herausgeschnitten wurde. Sie lehnt an der Wand und vor ihr auf dem Boden liegen die herausgelaserten Buchstaben wie welke Blätter unter einem Baum. Die Erfahrung von verlorener Zeit, die fatmi in die poetischen Zeilen aus seinem Manifest gefasst hat, ist eine allgemeine und doch wird jede/r sie anders lesen. In der seit über einem Jahr anhaltenden Pandemie erscheint der Satz auch wie die Vorwegnahme unseres derzeitigen Lebensgefühls.

mounir fatmi und sein Team haben zu dieser Ausstellung digitale Publikationen in deutscher und englischer Sprache erarbeitet, die den biografischen Hintergrund beleuchten und in die Gedankenwelt des Künstlers einführen.

*Zu beachten sind die tagesaktuellen Coronamaßnahmen für Berlin.

Die Ausstellung wird unterstützt von NEUSTART KULTUR der Bundesregierung.

CONRADS

JOACHIMSTR. 17 – 10119 BERLIN – WWW.GALERIECONRADS – MAIL@GALERIECONRADS.DE